

pr[äsentiert] 27/12 [18]41
N.

Nr. 8

Dem Comité der ev. lutherischen
Missionsgesellschaft in Dresden

Port Lincoln, d 7ten Juli 1841

Liebe Brüder!

Gnade, Friede und Freude in dem Herrn wünsche ich Ihnen zuvor.

Wenn, wie ich ohne Zweifel annehmen darf, mein letzter Bericht vom Anfang dieses Jahres und ein Brief an Herrn Pastor Wermelskirch von der Mitte des März bei Ihnen angelangt sind, so werden Sie bereits in die nothwendigste Kenntniß von der Beschaffenheit und den Umständen meines Postens und von meiner persönlichen Lage gesetzt sein. Im Ganzen ist alles seit jener Zeit geblieben, wie es damals war, und die seit dem eingetretenen erwähnenswerthen Veränderungen will ich im Folgenden so kurz und deutlich als ich kann, berichten.

Meine im Nov. vor. J. zuerst angeknüpfte Bekanntschaft mit den hiesigen Eingeborenen hat sich allmählich erweitert, so daß mir jetzt um 70 - 80 Seelen persönlich bekannt sind, und die Eingeborenen selbst so viel Zutrauen gewonnen haben, ihre Weiber mit in die Niederlassung zu bringen. Dies ist ein großer Schritt auf Seiten der letztern, da das alte Gerücht, daß die Krabbenfänger auf der Känguruinsel vor mehreren Jahren von hier Weiber gefunden, jetzt nicht mehr bezweifelt werden kann, indem die hiesigen Urbewohner nicht nur die Namen der Entführten nennen, sondern auch die Örter und sonstigen Umstände des Raubes angeben, und da es für die letztern bloß natürlich war, zu glauben, daß die jetzigen Ansiedler eben das beabsichtigten, was jenen gelang auszuführen.

Der Nutzen, den ich aus dem Verkehr mit den Eingeborenen ziehe, beschränkt sich bis jetzt auf die Gelegenheit, ihre Sprache zu erlernen, und ihnen einige Arbeiten zu lehren, die ihnen später von Nutzen sein könnten, z. B. graben, sägen, hauen u.s.w. wobei sie sich eben so gelehrig, aber auch nicht weniger träge zeigen, als die Adelaiden Eingeborenen. Allein es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Aufenthalt der Leute in der Niederlassung seinen Nachtheil hat, indem er ihnen Verführung zur Dieberei und andre Unarten, und den Weißen Anstoß zur Unzufriedenheit gibt,

namentlich wenn jene in etwas größerer Anzahl kommen, wie sie seit einiger Zeit gewohnt gewesen sind.

Es wäre wohl auch nicht so schwer, sie aus den Häusern zu halten, aber sie graben den Ansiedlern die Kartoffeln aus den Gärten, was um so verdrießlicher ist, als sie bis jetzt immer nur die Saat nehmen konnten, weil die jungen Kartoffeln noch zu klein sind. Dabei sind sie undankbare Gesellen, indem sie ihre Wohlthäter eben so wenig verschonen, als diejenigen, welche sie von ihren Thüren abweisen. Mir selbst haben sie nicht nur Kartoffeln genommen, sondern auch, den Augenblick meiner Abwesenheit wahrnehmend, Mehl aus dem Hause entwendet. Auf diese Diebereien kann man freilich in keinem andren Lichte sehen, als wenn man auf die Naschhaftigkeit eines ungezogenen Knaben sieht, allein das Unglück ist, daß Viele nicht so viel Umsicht besitzen, und die Eingeborenen unter keiner Zucht stehen, also durch die Nichtahndung solcher Unarten nur dreister werden. Daher war es mir sehr lieb, daß vorgestern ein junger Eingeborener, der des Diebstahls verdächtig war, verhaftet wurde, obgleich er am folgenden Tage wegen Mangels an hinreichenden Beweisen schon wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußte. Sie sind jetzt alle davon gegangen, wahrscheinlich, weil sich noch mehrere ihrer Schuld bewußt sind und sich vor Verhaftung fürchten. Gebe Gott, daß diese Demonstration, denn weiter sollte die Verhaftung nichts sein, eine heilsame Furcht wirken möge. --

Um derartige Reibungen zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung möglichst vorzubeugen, ist es längst mein Streben gewesen, mich tiefer im Lande anzusiedeln; und ich habe daher durch den Beschützer Moorehouse der Regierung den Vorschlag gemacht, den hiesigen Eingeborenen Land anzuweisen, mir ein kleines Haus auf demselben zu erbauen und einen Arbeitsmann bei zu geben, der sie im Ackerbau und sonstigen Arbeiten zu unterrichten hätte. Diese Einrichtung würde meines Dafürhaltens nicht nur jene vorbeugende, sondern auch die unmittelbare gute Wirkung haben, die Leute nützlich zu beschäftigen und sie zu gewöhnen, sich durch eigenen Fleiß ihr Brot zu erwerben, abgesehen von der Gelegenheit, die mir zur Übung meines Amtes unter ihnen dadurch erschaffen würde.

Ich habe noch keine Antwort auf jenen Vorschlag erhalten, und erwarte auch bei dem Wechsel des Gouverneurs und dem damit eingetretenen Sparsamkeitssystem keine günstige. Ich würde mich in solchen Fällen an Sie um Beistand wenden, wenn mir nicht Ihr Grundsatz, Ihre Mittel ausschließlich für die unmittelbare Beförderung des Seelenheils der Heiden zu verwenden, entgegen stände. Aber was ich allein gelassen mit den Wilden machen soll, kann ich nicht absehen; ich glaube nicht für mein Leben fürchten zu müssen, wenn ich mich allein wo niederließe, allein sie würden den letzten Bissen von mir erbetteln oder mit Gewalt nehmen. Hätte ich noch meinen guten Gottfried, so würde ich diesen Plan ausgeführt haben, selbst wenn die Regierung mir ihre Beihülfe versagt hätte, aber Mangel an den erwarteten Geldmitteln zwangen mich, ihn zu entlassen.

Des Missionars Beruf ist vielleicht überall voll Glaubensprüfungen und Geduldübungen, aber besonders so unter den Süd Australiern und in unsern Umständen. Bruder Teichelmann klagt sehr über die Gleichgültigkeit und Widersetzlichkeit der Eingeborenen in Adelaide; Bruder Meyer dringt in mich, zu ihm zu kommen; ich hatte eine Vorliebe für diese Eingeborenen, weil sie mir weniger Versuchungen von Seiten der Weißen ausgesetzt zu sein scheinen; und solches ist noch bis jetzt der Fall und wird es wahrscheinlich noch lange bleiben, aber welchen Vortheil habe ich oder das Amt davon, wenn die Unterstützung ausbleibt, auf die ich Rechnung machen dufte! Sie warnen uns weislich und richtig, uns nicht zu sehr um die äußerlichen Angelegenheiten der Eingeborenen zu kümmern, aber wer kann ihren Zustand beobachten, ohne sich zu überzeugen, wie sehr sie von äußern Einflüssen abhängig sind? Wer sich daher enthalten, zu sinnem und zu erwägen, ihre äußere Lage wo möglich so zu gestalten, um sie dem innerlichen Einflusse des Evangelium Gottes zugänglich und unterthan zu machen?

In dem ganzen Bereiche der gegenwärtigen Missionsthätigkeit findet sich kein Volk, das mit den Urbewohnern dieses Landes verglichen werden könnte; die Jäger in den Nordamerikanischen Urwäldern und die Nomaden Süd-Afrikas sind gesittet zu nennen gegen diese Leute. Daher fange ich an zu besorgen, daß der sonst richtige Grundsatz die Missionswirksamkeit bloß auf das geistliche Gebiet zu beschränken, hier kaum seine Anwendung finden werde, oder daß von ihr allein die physische und geistliche Haltung der Eingeborenen ausgehen könne. Fernere Erfahrung muß freilich uns hierüber noch besser belehren, unterdeß aber bin ich der Meinung, daß das System, auf welches die Anstalten für verwahrlosete Kinder in Deutschland gegründet, sind nach den Bedürfnissen der Eingeborenen erweitert und eingerichtet, von großem Nutzen sein würde. --

Ungeachtet der Ähnlichkeit der hiesigen Mundart mit der Adelaiders Sprache bin ich doch lange * nicht so weit damit fortgeschritten, als ich mit der letzteren beim Abgang von Adelaide war, weil ich keinen ununterbrochenen Zugang zu dem Volke haben konnte. Daher habe ich mich noch gar nicht angefangen, mit ihnen über Religionsgegenstände zu reden; doch hoffe ich nicht mehr so lange warten zu müssen, als ich schon gewartet habe.

Hiemit habe ich Ihnen, liebe Brüder! alles gesagt, was ich Ihnen über hiesige Angelegenheiten mittheilen kann, mir nur zu sehr bewußt, wie äußerlich und ungenügend es Ihnen erscheinen muß. Das kann freilich bis jetzt nicht anders sein und nur ermuntern zu dem herzlichen Flehen vor dem Herrn, daß er an den Urbewohnern von Port Lincoln, die er ja erschaffen und erhalten hat und ewig selig machen will so gut wie alle andern Völker, Wunder der Erbarmung thun wollen durch Erleuchtung ihrer stockfinsternen und in Sünden todten Herzen. Mache Dich auf, Herr! uns heim zu suchen und laß Deine Herrlichkeit aufgehen über uns.

Seit der Ankunft der Brüder Meyer und Klose habe ich wieder nichts von Dresden erhalten, als die Herloß'sche Zeitschrift und Ihren Brief vom 27ten Juli vor. J. da die übrigen Nachrichten entweder noch in Adelaide oder Encounter Bay sind; ich erinnere Sie darum nochmals an die Bitte, von allen geschriebenen oder gedruckten Nachrichten, wenn möglich, ein Exemplar an mich zu schicken.

Auf Ihr Schreiben habe ich weiter nichts zu erwidern, da der Theil, der mich besonders anging, schon längst von mir beantwortet werden mußte. Nur will ich bemerken, daß, wenn der leise angedeutete Tadel über meine übereilte Verlobung begründet war, die Übertretung sich hinreichend gerächt hat, um so mehr, als ich dann P. Kavel's Verfahren rechtfertigen und alle Sünden jenes Vorfalls auf mich nehmen muß. Doch glaube ich, daß sich Ihr Urtheil anders gestalten würde, wenn Sie die Ansprüche erwägen, die der andre Theil mit Recht machen kann, und den rechten Wechsel kannte, dem alle Angelegenheiten des Lebens in einer jungen Colonie unterworfen sind. --

Wie es zugehe, daß die schon für den Monat October 1840 versprochene Geldsendung immer noch ausbleibt, vermag ich mir nicht zu enträthseln, um so weniger, als Herr Flaxman vor Kurzem nach Adelaide zurück gekehrt ist und nun also hatte erwarten sollen, daß derselbe das Geld oder einen Wechsel würde mitgebracht haben, wenn selbiges bei seiner Abreise von London schon angelangt war. Die Brüder in Adelaide werden Ihnen wahrscheinlich die Verlegenheit mitgetheilt haben, in die wir alle gerathen sind, allein ich bin auch durch das Ausbleiben der Unterstützung geradezu in meinem Werke behindert worden, indem ich meinen Dienstknechten entlassen und in Folge dessen auf den ungestörten Verkehr mit den Eingeborenen tiefer im Lande verzichten mußte wie ich schon oben erwähnt. mein Gehalt nämlich reicht kaum hin, meinen eigenen Tisch mäßig zu versorgen, da alle Lebensmittel hier doppelt so theuer sind als in Adelaide. Ich sollte meinen, wenn die Gesellschaft sich erböte, alljährlich an Herrn Angas oder das Comptoir der Südaustral. Gesellschaft in London eine gewisse Summe zu zahlen, so könnte unserer Accreditation bei der Bank in Adelaide kein Hinderniß entgegen stehen. Mir sind mehrere junge Leute hier in Süd Australien bekannt, die auf dieselbe Weise Geld von ihren Eltern in England erhalten.

Meine schon früher ausgesprochene Bitte, mir eine Zeitung zu senden, erlaube ich mir zu wiederholen, man ist hier wie abgeschnitten von Deutschland, da die von hiesigen Zeitungen mitgetheilten Nachrichten so spärlich und oft sehr ältere sind. Es heißt hier, Deutschland sei gegenwärtig in einem Kriege mit Rußland begriffen? --

Ihrer brüderlichen Erinnerung und Fürbitte sich empfehlend
Ihr

C. W. Schürmann